

# Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 18. Neuenbürg, Samstag den 1. März 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Auswanderung betreffend.

Ueber den Gang der Auswanderung wird vom Oberamt eine Uebersicht geführt, welche folgende Rubriken enthält:

- a) Namen, Wohnort, Gewerbe, Konfession, Familien-Verhältnisse und Familienzahl des Auswandernden;
- b) Ort, wohin ausgewandert wird;
- c) Grund der Auswanderung;
- d) Betrag des exportirten Vermögens;
- e) Betrag der von öffentlichen Kassen gegebenen Unterstützung;
- f) Angabe eines mit einem inländischen Transport-Agenten bei der Auswanderung über See abgeschlossenen Transport-Vertrags.

Die Schuldheissenämter werden angewiesen, bei Vorlegung von Auswanderungsgesuchen stets über die angeführten Punkte a — f Bericht zu erstatten. Im Uebrigen hat es bei den bisherigen Vorschriften auch für die Zukunft sein Verbleiben.

Den 25. Februar 1851.

K. Oberamt.  
Baur.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher werden am nächsten Vortag Auszüge aus den Primärkatastern über die in den letzteren als Besoldungsgüter der Kirchen- und Schuldiener bezeichneten Grundstücke erhalten. Diese Auszüge haben sie unter Zuziehung der Besoldeten zu prüfen, nöthigenfalls zu ergänzen, deren Richtigkeit zu beurkunden und sie sodann binnen 14 Tagen hieher zurückzugeben.

In den Katastern der Gemeinden Beinberg, Höfen, Igelsloch, Maisenbach, Neufaz, Oberlengenhardt, Schwarzenberg, Unterlengenhardt, Unternielesbach, Waldrennach sind keine Grundstücke als ein Besoldungsgenuß der genannten Diener befindlich bezeichnet. Sollten dergleichen

gleichwohl vorkommen, so sind sie in die Kataster-Tabellen, welche den Ortsvorstehern zukommen werden, einzutragen, im andern Fall aber ist eine von dem Ortsvorsteher und dem betreffenden Pfarrer oder Schulmeister unterzeichnete Fehlsurkunde vorzulegen.

Den 26. Februar 1851.

K. Oberamt.  
Baur.

Neuenbürg.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachungen der Oberamtspflege vom 22. d. Mts., Amtsblatt Nr. 17., erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, für rechtzeitige Ablieferung der Schuldscheine an Brandschaden und Amtsschaden Sorge zu tragen und den Gemeindepflegern zu eröffnen, daß denjenigen, welche mit Lieferung des Brandschadens am 10. März, sowie denjenigen, welche mit Lieferung ihres Amtsschadensbetreffs am 31. März im Rückstand geblieben seyn werden, unnachlässig Presser zugesendet werden.

Den 26. Februar 1851.

K. Oberamt.  
Baur.

Neuenbürg.

### Aufruf eines Verschollenen.

Johann Michael Keppler, geb. den 12. Januar 1781, Sohn des wld. Johannes Keppler, Tagelöhners von Enzklösterle, ist schon längst verschollen und hätte nun, wenn er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt. Ic. Keppler oder seine unbekannteren Erben werden daher aufgefordert, sich binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls er für todt angenommen und sein Vermögen an seine bekannten Intestaterben vertheilt werden würde. So beschlossen im K. Oberamtsgericht Neuenbürg am 21. Februar 1851.

Lindauer.

### Die K. Pfarrämter

werden in Beziehung auf S. 4. 5. 6. der Verordnung betr. die Pfarrgemeinderäthe (Regblt. Nr. 2) ersucht, nach genommener Rück-

sprache mit den Kirchen-Conventen und unter Angabe der Bevölkerung der einzelnen Kirchspiels-Gemeinden ihre Vorschläge wegen der im Ganzen in der von den einzelnen Orten oder Ortsschafts-Gruppen zu wählenden Aeltesten der unterzeichneten Stelle in Bälde zu übermachen.

Neuenbürg, 27. Februar 1851.

K. Decarant.  
M. Eisenbach.

Nichelberg,  
Dl. Calw.

**Holz-Verkauf.**

Samstag den 8. März d. J.

Vormittags 11 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhause dahier circa 400 Stücke rothföhrchene Säglöze, wozu die Kaufs-liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 21. Februar 1851.

Schultheiß Wurster.

Bieselsberg.

**Eigenschafts-Verkauf.**

Am Montag den 3. März,

Vormittags 9 Uhr,

kommt auf hiesigem Rathhaus aus der Gantmasse des Jakob Kraft, Bauern dahier, nach mitgetheilter Vermögens-Aufnahme zur Versteigerung:

Auf Schwarzenberger Markung Gebäude:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer, unter einem Dach;

Baum- und Grasgarten:

Die Hälfte an 3 Viertel bei dem Haus; Bau- und Mähfeld:

Die Hälfte an 2 Morgen 3/2 Viertel, der Hausacker,

Die Hälfte an 1 1/2 Viertel auf der Reute,

Die Hälfte an 3 Morgen im Viertel;

Wiesen:

Die Hälfte an 1 Morgen 2 Viertel in den Dorfwiesen;

Auf Oberlengenhardter Markung:

Die Hälfte an 1 Morgen 2 Viertel auf der Reute.

Am 24. Februar 1851.

A. A.:

Schultheiß Faas.

**Privatnachrichten.**

**Ein unter dem Schutze**

seiner Regierung concessionirtes Etablissement sucht gegen gute Provision achtbare Agenten, gleichviel, ob Privat- oder Kaufleute. — Offerte J. F. post restante in Mainz (franco.)

Neuenbürg.

Eine gute Pürschbüchse nebst Zugehör ist dem Verkaufe ausgesetzt bei Büchsenmacher Bub.

Neuenbürg.

**Scheuer- und Garten-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft am nächsten

Samstag den 8. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Hause des Bäckermeisters Genßle dahier im Aufstreich:

eine Scheuer im Unternwässer, und einen Küchengarten in den obern Reuthgärten.

Hiezu werden Kaufs-liebhaber freundlich eingeladen.

Burkhardt Wanner.

Neuenbürg.

Ein neues Dvassfaß, 2 Eimer, 10 Zmi haltend, sowie ein kleineres zu 3 1/2 Zmi sind zu verkaufen; wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

**Kochbuch.** Bei J. F. Steintopf in Stuttgart ist erschienen und zu haben:

Vollständiges Kochbuch oder geprüfte Anweisung zur schmackhaften Zubereitung aller Arten von Speisen, Pockwerk, Geirornem und Eingemachtem; von **J. L. Köpplerin**. Neunte umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erstes Heft. Preis 21 fr.

Das wegen seiner Genauigkeit und Reichhaltigkeit so beliebte Köppler'sche Kochbuch erscheint in dieser neuen Auflage neu durchgearbeitet, vielfach verbessert und mit vorzüglichen neuen Recepten vermehrt. — Diese Auflage in vier Lieferungen von je 7 oder 8 Druckbogen zum Preis von nur 21 fr. erleichtert die Anschaffung durch den bestweiligen Bezug und ihre Billigkeit. — Das vollständige Buch mit mehr als 1000 Vorschriften kostet somit nur 1 fl. 24 fr. — Für größere oder kleinere Haushaltungen oder zu Geschenken ist es sehr empfehlenswerth.

Das 1. u. 2. Heft liegen zur Einsicht bereit. Bestellungen darauf, welche bald möglich gemacht werden mögen, werden von uns angenommen und alsbald befördert.

Ferner sind in Flammers Buchhandlung in Pforzheim zu haben und auch durch uns zu beziehen:

Bermuthliche Bitterung und deren Einfluß auf die Kulturpflanzen für das Jahr 1851 von Dr. Otto Eisenlohr, Preis 12 fr.

Das Büchlein von der Astronomie, eine faßliche Erklärung des gestirnten Himmels und der am Firmamente wahrnehmbaren Erscheinungen, Preis 36 fr.

Sympathetischer Hauskalender für das Jahr 1851, Preis 18 fr.

Englische Ansichten zu Zimmer-Verzierungen oder für Albums, Preis 36 fr.

Meeh'sche Buchdruckerei.

**Kronik.**

Deutschland.

Hamburg, 23. Febr. Die hiesige Stadt wimmelt im Augenblick wieder von Freiwilligen des schleswig-holsteinischen Heeres, welche die zweite, neuerdings erfolgte Auflösung der noch



17,000 Mann starken Armee in eben so viele schiffbrüchige Existenzen verwandelt hat. Das schleswig-holsteinische Komite sowohl, dessen Einnahme sich wöchentlich auf 700 Mark beläuft, als die Privatwohlthätigkeit der Hamburger ist durch zahlreiche Hülfbedürftige auf das Lebhafteste in Anspruch genommen. Auch sollen von Seiten der Regierungen namhafte Summen bei verschiedenen großen Banquiers deponirt seyn, um den Auswanderungslustigen die Mittel zur Ausführung ihres Vorhabens zu liefern. Eine große Zahl Deutscher, die entweder durch Erwerbslosigkeit oder durch ihre politische Vergangenheit an der Rückkehr in ihre Heimath verhindert und zur Fortsetzung des kriegerischen Handwerks gezwungen sind, läßt sich trotz vielfacher Abmahnungen der Presse nach Brasilien anwerben.

**Württemberg.**

Dem *K. Z.* wird von Stuttgart, 23. Febr. u. A. Folgendes geschrieben: Man ist im Ministerium viel mit den Vorbereitungen zum kommenden Landtage beschäftigt. Ein Definitives über den Zeitpunkt oder gar über den Tag der Berufung der Stände ist noch nicht gefaßt. Doch wird von sonst gut unterrichteter Seite versichert, bis jetzt gehe die Absicht der Regierung (die allerdings durch unvorhergesehene Fälle noch Modifikationen erleiden könne) dahin, die Wahl für die Abgeordnetenkammer zu Ende nächsten Monats auszusprechen und die Stände bis zu Anfang des Monats Mai zu berufen. Auch soll denselben ein umfassender neuer Organisationsplan über alle Zweige des Staatshaushaltes vorgelegt werden, wodurch derselbe wesentlich vereinfacht und insbesondere mit der Vielschreiberei entschieden gebrochen werde. Diese neue Organisation soll sich auch auf das Gerichtswesen erstrecken und es seyen die dießfalligen Vorarbeiten schon sehr weit vorangerückt. Die Entwürfe über die Reform unseres Gerichtswesens sollen zuerst vorgelegt werden. —

In Betreff der Schweizer Angelegenheit herrscht hier die Ansicht, daß es doch zu ernstlichen Demonstrationen gegen die Schweiz kommen könne, falls diese sowohl in Betreff der Neuenburger, als insbesondere in Betreff der Flüchtlingsfrage den an sie gestellten Anforderungen nicht entspricht. So viel scheint sicher, daß Seitens der deutschen Staaten bereits einige Vorbereitungsmaßregeln ergriffen worden sind.

In den ersten drei Vierteljahre des Jahres 1850 betragen die Einnahmen des Zollvereins 15,860,503 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., davon kamen auf Württemberg 705,524 Thlr. oder 1,234,667 Gulden.

Aus Neuenstadt wird dem Heilbr. Tagbl. gemeldet, daß ein Sturm den Stamm der großen und altberühmten Linde zerplittert habe.

**Baden.**

Aus dem Großherzogthum Baden, 24. Februar. Die Auswanderungen nach Ame-

rika scheinen in diesem Jahre noch bedeutender zu werden, als in dem vorigen. Schon fangen viele an, sich zu demselben vorzubereiten.

**Oesterreich.**

Wien, 19. Febr. Der Verbrauch an Briefmarken in Wien beträgt monatlich im Durchschnitt 35,000 fl. Die Korrespondenz nach entfernteren Orten ist bei weitem lebhafter, als in der näheren Umgebung.

Wien, 19. Febr. Im Auftrage des Handelsministeriums werden Eisenbahnkondukteure in Handhabung der Apparate zur Rettung von Menschenleben bei Unglücksfällen auf der Eisenbahn unterrichtet.

Wien, 21. Feb. Der heutigen „Wiener Ztg.“ liegt ein Verzeichniß der während der jüngsten Revolution im Kronland Siebenbürgen auf verschiedene Weise gefallenen Menschenopfer bei. Es zählt 4425 Männer, 340 Weiber und 69 Kinder unter 14 Jahren auf.

**Ausland.**

**Schweiz.**

Tessin. Die ungarischen Flüchtlinge, welche sich bisher noch in Lugano aufhielten, haben den Kanton verlassen und werden sich in Genua nach Montevideo (in Südamerika) einschiffen.

**Frankreich.**

General d'Hautpoul, Generalgouverneur von Algerien, hat beschlossen, im nächsten April oder Mai eine Expedition nach Kabylien zu unternehmen.

**Großbritannien.**

Köln, 24. Febr. So eben geht mir aus London, 22. d. Mis., die Nachricht zu, daß Lord John Russell von Ihrer Majestät der Königin den Auftrag erhalten haben soll, ein neues Cabinet zu bilden, in welches Sir James Graham, der Freund Peels, als Schatzkanzler und Lord Aberdeen als Minister der auswärtigen Angelegenheiten eintreten würde. Die Sache ist, wenn sie sich bestätigt, von höchster Wichtigkeit: Englands ganze auswärtige Politik würde durch diesen Schritt eine Umwälzung erfahren und konservativ werden.

(Englischer Nebel.) Am 29. Januar 1851, Abends um 5 Uhr, lag die Hauptstadt der Welt (London) sammt ihren Vorstädten, eine Strecke von über 10 englischen Meilen in der Länge, in einem so dichten Nebel begraben, wie man seit manchen Wintern nicht erlebt gehabt. Alles Reisen mit den gewöhnlichen Dampf-Gelegenheiten war natürlich gänzlich außer Frage. Bereits um 4 Uhr war es so dunkel, daß es äußerst schwer ward, mehr als einen Fuß weit vor sich zu sehen. Die Folge war, daß alles in London gegen einander anließ und manches Unglück sich ereignete, sowohl auf der Themse als in den Straßen und auf den öffentlichen Landstraßen. Eine weitere Folge war, daß allen Gentlemen und Gentlewomen, die zufällig unter freiem Himmel waren, ihre feines Weißzeug



und sonstiger Puz wie mit Dinte bespritzt ward und sie von den Tropfen der Kohlendünste ganz entstellt nach Hause kamen.

### Miszellen.

#### Freiherr vom Stein.

Der Gründer der neuen Städteordnung, welche gegen Ende des Jahres 1808 in Preußen erlassen und seitdem als Vorbild auch in andern deutschen Staaten vielfältig benutzt wurde, K. F. Freiherr vom Stein, gehört zu jenen großen Männern des Vaterlandes, welche sich der Achtung aller Parteien zu erfreuen haben. Was der Verstorbene für die Entwicklung des preussischen Staats geleistet, wie segensreich und befestigend seine Hand in die einzelnen Theile des erschütterten Haushalts eingegriffen, welche unsterbliche Verdienste er sich um die Entfesselung des staatlichen Mechanismus von lästigen Hemmnissen und Willkürlichkeiten, um die Gründung volksthümlicher Institutionen, um die Anerkennung liberaler Principien und ihre Anwendung auf den Staatsorganismus erworben, ist oft und unter andern neuerdings wieder von G. F. Perz gebührend gewürdigt worden.

Man hat den für jene Zeit ungeheuren in der Gemeindegesetzgebung gemachten Fortschritt mit freihändlerischen Absichten in Verbindung gebracht, man hat aus ihm Folgerungen hergeleitet, zu denen sich der Schöpfer jener Städteordnung nie bekannte. Man hat aus der preussischen Ministerial-Instruktion vom 26. Dezember 1808 einzelne Bruchstücke herausgerissen und an ihnen zu beweisen gesucht, daß eine deutsche Regierung das Freihandelsystem und die Gewerbefreiheit geradezu wirklich proklamirt habe. Was die von den Freihändlern angezogenen Beweisstellen jener erwähnten Ministerial-Berordnung betrifft, so sind diese, wie gesagt, aus ihrem Zusammenhange herausgerissen in welchem sie doch nur zu verstehen sey können; ihr Inhalt ist aber auch nie praktisch geworden und sollte es nicht werden. Vielmehr glaubte man damals einem Principe Ausdruck geben zu müssen, das wir als solches nie angefochten, an das wir nur den Maßstab des Bestehenden gelegt haben. Was aber den Schöpfer der preussischen Städteordnung angeht, so ging seine Absicht wohl dahin, die Gemeinden von rein bureaukratischer Bevormundung, das gewerbliche Leben von schädlichen Verkehrsfesseln zu befreien, aber weit entfernt war Stein, die volle Autonomie der Gemeinden zu wollen und eben so wenig bekannte er sich zu den Ansichten unserer heutigen Freihandelsmänner und Anhänger der Gewerbefreiheit. „Durch Sinnesart“ — sagt der Biograph — „durch Sinnesart, Erfahrung und Studium der vorzüglichsten staatswirtschaftlichen Werke, besonders Adam Smith's, ein Gegner des in der östlichen Hauptländermasse Preußens herrschenden Geld- und Zwangsystems, legte er den höchsten Werth auf die freie Selbstthätigkeit des Menschen, welche einmal erwacht und auf würdige Ziele gelenkt, zum Gedeihen nur eines gerechten Schutzes gegen Willkühr und einer weisen Aufsicht bedarf.“ Wir wollen diese Behauptung durch den gefeierten Verstorbenen selbst bestätigen lassen.

Er spricht sich vor Allen entschieden gegen die Idealpolitiker aus.

„Der Kosmopolit, sagt er, ist unter den Staatsbürgern, was der Polihistor unter den Gelehrten, der eine gehört allen Staaten zu und thut für keinen nichts (Etwas), der Letzte treibt alle Wissenschaften und leistet in keiner nichts (Etwas). Der Wilde, der sich, der sein Weib und Kind mit ruhiger Freude liebt und für seinen Stamm wie für sein Leben mit beschränkter Wirksamkeit glüht, ist ein wahreres Wesen, als jener gebildete Schatten, der für den Namen seines ganzen Geschlechts d. i. für einen Namen entzückt ist. Das verschwammte Herz eines Kosmopoliten ist eine Hütte für Niemand.“

(Schluß folgt.)

Fast unglaublich ist das gedeihliche Wachstum der Stadt Newyork, die jetzt 517,000 Einwohner zählt, mit einem Vermögen von 256 Millionen Dollars, während sie vor fünfzig Jahren nur 60,000 Einwohner hatte mit 29 Millionen Vermögen. Fast noch bedeutender ist der rasche und glückliche Aufschwung der Sandwich-Inseln, die bekanntlich vor siebenzig Jahren noch von Menschenfressern bewohnt wurden und jetzt unter einem eingebornen streng-konstitutionellen Könige (Kamehameha III.) zu den glücklichsten Ländern der Erde gehören. Es blühen dort, namentlich in der Hauptstadt Honolulu, Handel und Gewerbe, man hat Zeitungen, Schiffswerfte, Schulen, Gasthäuser und ein Theater, in welchem wöchentlich mehrmals vor einem zahlreichen Publikum gespielt wird. Sogar eine Kunstreiter-Gesellschaft hat sich dort eingefunden. Auf den Inseln gedeihen vorzüglich Zuckerplantagen, von denen einzelne schon mit 30,000 Dollars bezahlt worden sind und zwischen Honolulu und San Francisco besteht eine regelmäßige Dampfschiffahrtsverbindung.

Jenny Lind herrscht auch über die Moden Amerika's mit souveräner Gewalt. Am ersten Konzertabend in Newyork bemerkte sie, daß sie die einzige Dame sey, die keinen Kamm im Haar trug; sie beschloß, sich der Sitte des Landes zu fügen und ließ gleich am nächsten Morgen einen Kamm holen. Als sie jedoch zum Diner an der Table d'hôte erschien, hatte außer ihr keine einzige der anwesenden Damen einen Kamm im Haar.

In Californien ist es so köstlich krank zu seyn, daß sich eine Krankheit Niemand erlauben kann, der nicht ein Rothschild ist.

#### Gold- & Silber-Course. Frankfurt, 25. Febr. 1851.

	fl.	fr.
Pistolen . . . . .	9	31 1/2 - 32 1/2
Preussische Friedrichsd'or . . . . .	9	56 1/2 - 57 1/2
Holländische 10 fl. Stücke . . . . .	9	41 1/2 - 42 1/2
Rand-Dukaten . . . . .	5	33-34
20-Frankstücke . . . . .	9	24-25
Englische Soverains . . . . .	11	45-46
Preussische Thaler . . . . .	1	45 1/8 - 1/4
Preussische Kassenscheine . . . . .	1	45 1/4 - 3/8
5-Frankenthaler . . . . .	2	21-1/3
Hochhaltig Silber . . . . .	24	26-28

